



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG 2019

HAUPTAUSSCHUSS 1



UMSETZUNG DER SUSTAINING PEACE AGENDA

HANNAH KRISTEN¹

EINLEITUNG

„Alles, wonach wir als menschliche Gemeinschaft streben – Würde, Hoffnung, Fortschritt und Wohlstand –, ist abhängig vom Frieden. Aber Frieden wiederum hängt von uns ab“, mit diesen Worten wendete sich Antonio Guterres in seiner Neujahrsansprache 2017 als frisch vereidigter UN-Generalsekretär an Bürger*innen und Regierungen weltweit. Die Frage, wie Frieden nachhaltig gesichert und wie Konflikten vorgebeugt werden kann, ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit. Insbesondere die Friedenssicherung in Postkonfliktzonen spielt eine große Rolle – wie kann der errungene Frieden nach einem Konflikt auf lange Frist gewährleistet werden? Die Sustaining Peace Agenda, die 2016 von der Generalversammlung und dem Sicherheitsrat beschlossen wurde, soll einen Wandel im Umgang mit Konflikten herbeiführen.

Die UN sind seit ihrer Gründung bemüht, Frieden zu erreichen und zu sichern. Hierfür wurde unter anderem der das Untergremium der Generalversammlung der Hauptausschuss 1 ins Leben gerufen. Demnach gehört die Frage nach möglichen Maßnahmen zur Friedenssicherung zu einer der Aufgabengebiete des Ausschusses.

HINTERGRUND UND GRUNDSÄTZLICHES

Seit 2010 hat sich die Anzahl der weltweiten Konflikte mehr als verdreifacht. Die Kosten, die hierbei für die internationale Gemeinschaft sowohl wirtschaftlich als auch im humanitären Bereich, entstehen, liegen aktuell bei etwa 23,5 Milliarden US-Dollar. In Anbetracht dieser

¹ h.kristen@munbw.de



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

hohen Zahlen, ist es der UN ein wichtiges Anliegen, die Kosten durch Präventionsarbeit zu minimieren. Zudem ist es selbstverständlich ein Anliegen der UN, Konflikte nachhaltig vorzubeugen und Frieden zu sichern. Hierfür wurde die Sustaining Peace Agenda entwickelt. Diese manifestiert sich in zwei Resolutionen und ist außerdem Teil der Agenda des Generalsekretärs Antonio Guterres. Die Resolution A/RES/70/262 der Generalversammlung und die Resolution S/RES/2282 des Sicherheitsrats verfolgen beide das primäre Ziel, Konflikte vorzubeugen und Frieden zu sichern. Zudem ist die Sustaining Peace Agenda von den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Agenda 2030 inspiriert und auf Basis der Ideen, die in diesen verankert sind, entstanden. Das SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ kommt in diesem Zusammenhang eine besonders wichtige Bedeutung zu, wobei auch die übrigen SDGs durch Friedenssicherung wesentlich leichter zu erreichen sind und deshalb nicht außer Acht gelassen werden sollten.

Während bisherige Einsätze zur Friedenssicherung meist eher kurzfristige Ergebnisse erzielen, setzt die Sustaining Peace Agenda einen Fokus auf die nachhaltige Erhaltung dieses Friedens. Eine Neuerung der Strategie zur Friedenssicherung der UN stellt die Sustaining Peace Agenda zum einen dahingehend dar, als dass sie den Fokus in der Friedenssicherung von der internationalen auf die nationale bzw. lokale Ebene verschiebt, indem lokale Akteure mehr eingebunden werden als vorher. Des Weiteren sollen alle Tätigkeitsbereiche der UN wie z.B. der humanitäre Bereich, Menschenrechte, Entwicklungsarbeit, Frauenrechte und Friedensmissionen, um Frieden in vielen Bereichen zu sichern und die Entwicklung zu unterstützen. Auf diese Weise arbeitet das gesamte System der UN auf das gemeinsame Ziel der Friedenssicherung hin. Damit all diese Dimensionen bei der Umsetzung der Sustaining Peace Agenda berücksichtigt werden, arbeiten sowohl der Generalsekretär selbst als auch das Sekretariat an der Umsetzung dieser in der gesamten UN. Über diese Dimensionen hinaus, betont die Agenda wie





wichtig es ist, Frauen, Jugendliche und Nichtregierungsorganisationen am Friedensprozess zu beteiligen. Es ist nachgewiesen, dass, je größer die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in einem Land ist, desto wahrscheinlicher wird das Land in einen Konflikt hineinrutschen. Um dies zu vermeiden, ist es folglich unabdingbar, die Geschlechterungleichheit zu bekämpfen, indem Frauen vor Ort in den Prozess der Friedenssicherung eingebunden werden. Auch Jugendliche sollten in den Prozess miteinbezogen werden, da ihnen ermöglicht werden sollte, die Zukunft ihres Landes und somit auch ihre eigene Zukunft mitzugestalten. Sie sollten daher als gleichwertige Partner*innen behandelt werden.

AKTUELLES

Die Umsetzung der Sustaining Peace Agenda ist vor allem im Zusammenhang mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Agenda 2030 von erheblicher Bedeutung. Die Mitgliedstaaten sind sich laut dem Dialog zum Thema 'Building Sustainable Peace For All: Synergies between the 2030 Agenda for Sustainable Development and Sustaining Peace' weitestgehend einig, dass keines der beiden Ziele ohne das jeweils andere erreicht werden kann. Daher müssen die SDGs bei der Umsetzung der Sustaining Peace Agenda unbedingt beachtet werden.

Aktuelle Ideen wie Jugendliche in den Prozess der Umsetzung der Sustaining Peace Agenda miteinbezogen werden können, sind in der „Independent Progress Study on Youth and Peace and Security“ festgehalten. Die Studie macht konkrete Vorschläge und zeigt darüber hinaus Anreize auf, inwiefern die Zusammenarbeit mit Jugendlichen erfolgen kann. Herausstechend sind drei Hauptstrategien: Erstens soll in die Kapazitäten der Jugendlichen investiert werden. Hierbei sind vor allem Möglichkeiten sich untereinander zu vernetzen, aber auch Bildungsangebote zentral. Zweitens müssen Systeme, die Jugendliche aktuell ausschließen, so umstrukturiert werden, dass die Jugendlichen eingebunden werden können. Drittens sollten die Jugendlichen als gleichwertige Partner*innen betrachtet werden.

Die Resolution A/RES/70/262 wurde am 27. April 2016 von der



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

Generalversammlung verabschiedet. Sie betont die Wichtigkeit einer Kooperation aller Mitgliedstaaten bei der Umsetzung sowie der nachhaltigen Friedenssicherung. Darüberhinaus weist sie darauf hin, dass alle Obergremien der UN – die Generalversammlung, der Sicherheitsrat und der Wirtschafts- und Sozialrat – bei der Umsetzung der Agenda zusammenarbeiten müssen. Folglich hat der Sicherheitsrat am selben Tag die Resolution S/RES/2282 verabschiedet, die sich ebenfalls mit der Umsetzung der Sustaining Peace Agenda befasst. Beide Resolutionen sind seit der Agenda for Peace von



1992 die wichtigste Herangehensweise an präventives Konfliktmanagement. Herausstechend ist bei den Zwillingsresolutionen von 2016 allerdings, dass sie von den Mitgliedstaaten selbst initiiert wurden. Passend hierzu hat auch Generalsekretär

Guterres in einem Report gefordert, Konflikten nachhaltig vorzubeugen und der Sustaining Peace Agenda seine große Unterstützung ausgesprochen.

PROBLEME UND LÖSUNGSANSÄTZE

Herausforderungen für die Umsetzung der Sustaining Peace Agenda stellt unter anderem die Bewegung zu einer multipolaren Weltordnung in Kombination mit dem Erstarken nationalistischer und populistischer Bewegungen in einzelnen Staaten dar. Obwohl die Sustaining Peace Agenda ein Anliegen der Mitgliedstaaten war und von diesen eingebracht wurde, sorgen sich nun viele Staaten über die Umsetzung dieser. Eine mögliche Erklärung hierfür ist wohl auch, dass die Skepsis den Vereinten Nationen gegenüber zunimmt – ein Beispiel hierfür ist die Aussage Donald Trumps, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dass die



UN eine obsoletere, also überflüssige, Organisation seien. Dies könnte die Umsetzung der Agenda erschweren.

Des Weiteren besteht bei der Umsetzung der Agenda eine Diskrepanz zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden. Einige Staaten des Globalen Südens befürchten, dass die Staaten des Globalen Nordens die Agenda nutzen könnten, um ihre Politik zu ihren eigenen Gunsten zu beeinflussen, indem sie sich selbst z.B. wirtschaftliche Vorteile verschaffen. Auf der anderen Seite sehen die Staaten des Globalen Nordens die Gefahr, dass sie für die Umsetzung der Agenda mehr finanzielle Mittel an die UN und andere multilaterale Organisationen abgeben müssen. Diese Diskrepanz gilt es zu überbrücken, damit eine Kooperation der Staaten unabhängig ihrer Interessen gelingen und die Agenda erfolgreich umgesetzt werden kann. Dem Generalsekretär könnte hierbei als Vermittler eine zentrale Aufgabe zukommen, allerdings wäre es darüber hinaus möglich, hierfür eine*n Sondervermittler*in zu beauftragen.

Ein weiterer Punkt, der an den Resolutionen, die den Rahmen für die Agenda stellen, auch von betroffenen Akteuren kritisiert wird, ist die Tatsache, dass beide Resolutionen eher vage formuliert sind und auf konkrete Handlungsanweisungen verzichten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich der Hauptausschuss 1 mit möglichen Ideen zur Konkretisierung von Handlungsempfehlungen wie z.B. wie genau Jugendliche und Frauen in den Prozess der Friedenssicherung einbezogen werden können, beschäftigt und diese in die Resolution einfließen lässt. Die bisherigen Resolutionen bieten einen Rahmen für die Agenda, nun geht es darum, deren Umsetzung zu gestalten. Hierbei sollten erneut die SDGs beachtet werden, die Anreize für konkrete Handlungsmöglichkeiten bieten können. Darüber hinaus, ist es für die Umsetzung der Agenda zentral, dass die Mitgliedstaaten sich auch national um den Ausbau der Mechanismen, die einen nachhaltigen Frieden ermöglichen können, bemühen. Auch dies könnte im Rahmen der SDGs erfolgen, die einzelnen Länderberichte zur SDG 16 könnten hier Aufschluss über den Fortschritt der einzelnen Mitgliedstaaten geben.



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

Aktuell verzeichnet das UN-Sekretariat etwa sieben Milliarden Dollar, die pro Jahr für Friedensmissionen der UN ausgegeben werden. Im Vergleich hierzu werden jedoch weniger als eine Milliarde Dollar für Friedenskonsolidierung, Mediation und der Vorbeugung von Konflikten ausgegeben. Für die Regelung der Finanzierung könnte der bereits existierende Peacebuilding Fund der UN, der sich auch jetzt schon für präventive Konfliktmaßnahmen einsetzt, genutzt werden. Wie genau dies erfolgen könnte, muss allerdings noch diskutiert werden.

PUNKTE ZUR DISKUSSION

- Wie kann die Agenda so konkretisiert werden, dass die Mitgliedsstaaten konkrete Handlungsempfehlungen vorfinden?
- Welche Rolle können die Sustainable Development Goals bei der Umsetzung spielen?
- Wie können Frauen, Jugendliche und NGOs in die Prozesse zur Etablierung eines nachhaltigen Friedens miteinbezogen werden?
- Wie können die Bedenken der Staaten des Globalen Südens und die des Globalen Nordens berücksichtigt werden? Welche Möglichkeiten gibt es, eine Brücke zwischen diesen Staaten zu bauen?
- Wie kann der Peacebuilding Fund für eine Finanzierung der Agenda genutzt werden?

WICHTIGE DOKUMENTE

- A/RES/70/262: [http://undocs.org/S/RES/2282\(2016\)](http://undocs.org/S/RES/2282(2016))
- S/RES/ 2282: [http://undocs.org/S/RES/2282\(2016\)](http://undocs.org/S/RES/2282(2016))
- Report des Generalsekretärs zur Agenda: <https://reliefweb.int/report/world/peacebuilding-and-sustaining-peace-report-secretary-general-a72707-s201843>

QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

- Artikel in der Zeit vom 13.09.2017: <https://www.zeit.independent>



progress study on youth and peace and security: https://www.youth4peace.info/system/files/2018-03/Progress%20Study%20on%20Youth%2C%20Peace%20%26%20Security_A-72-761_S-2018-86_ENGLISH_0.pdf

- The UN's new "Sustaining Peace" Agenda: A Policy Breakthrough in the Making: <https://reliefweb.int/report/world/un-s-new-sustaining-peace-agenda-policy-breakthrough-making>
- United Nations Peacebuilding Fund: <http://www.unpbf.org/>
- Agenda for Peace von 1992: http://www.un.org/en/sc/repertoire/89-92/Chapter%208/GENERAL%20ISSUES/Item%2029_Agenda%20for%20peace_.pdf
- Sustainable Development Goals (insbesondere Ziel 16): <https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300>
- Stockholm International Peace Research Institute: „Sustaining peace and sustainable development in dangerous places“: <https://www.sipri.org/yearbook/2017/06>

